



Leistungs- und Jahresbericht 2018

WWF Appenzell, WWF Thurgau, WWF St.Gallen

Wir übernehmen Verantwortung.

2018: Ein Blick zurück

Liebe Mitglieder
Geschätzte Leserinnen und Leser

Das Jahr 2018 hat es vielen deutlich ins Bewusstsein gerückt: Das Klima ändert sich. Vom sich zurückziehenden Bodensee, von braunen Wiesen und durstenden Pflanzen und Tieren scheinen sich viele Politiker nicht beeindruckt zu lassen. Uns beeindruckt es. Uns beeindruckt es auch, wenn die terrestrische Artenvielfalt leidet, wenn Gewässer verbaut und verschmutzt werden, wenn die Energiewende sich verzögert und die Landschaft verbaut wird.

Wir können das Rad nicht zurückdrehen, aber wir können Verantwortung für die Umwelt auf jenem Flecken unserer Erde übernehmen, auf dem wir, unsere Kinder und deren Kinder leben. Wir können dies nicht alleine tun. Sie liebe Mitglieder, Freiwillige, Ehrenamtliche und Freunde des WWF unterstützen uns dabei. Wir haben mit unseren Natureinsätzen, mit den Schulbesuchen, der Wiesenmeisterschaft, den WWF-Läufen, den Förderprojekten für Biber, Krebse und andere Tiere im Wasser und an Land wieder viel erreicht.

Die Herausforderungen sind da: Wir werden weiterhin gegen Bausünden ausserhalb der Bauzonen Einsprache erheben, wir werden natürliche Hecken prämiieren, unerwünschte Neophyten entfernen oder gegen Wildfallen durch herumliegende Stacheldrähte mit einer Initiative vorgehen. Dies und noch viel mehr steht in unserer Agenda für 2019. Wir werden diese Ziele erreichen. Dank Ihrer Hilfe!


Im Namen der Vorstände der WWF Sektionen Appenzell, St. Gallen und Thurgau.



Peter Ettliger,
Co-Präsident WWF Appenzell

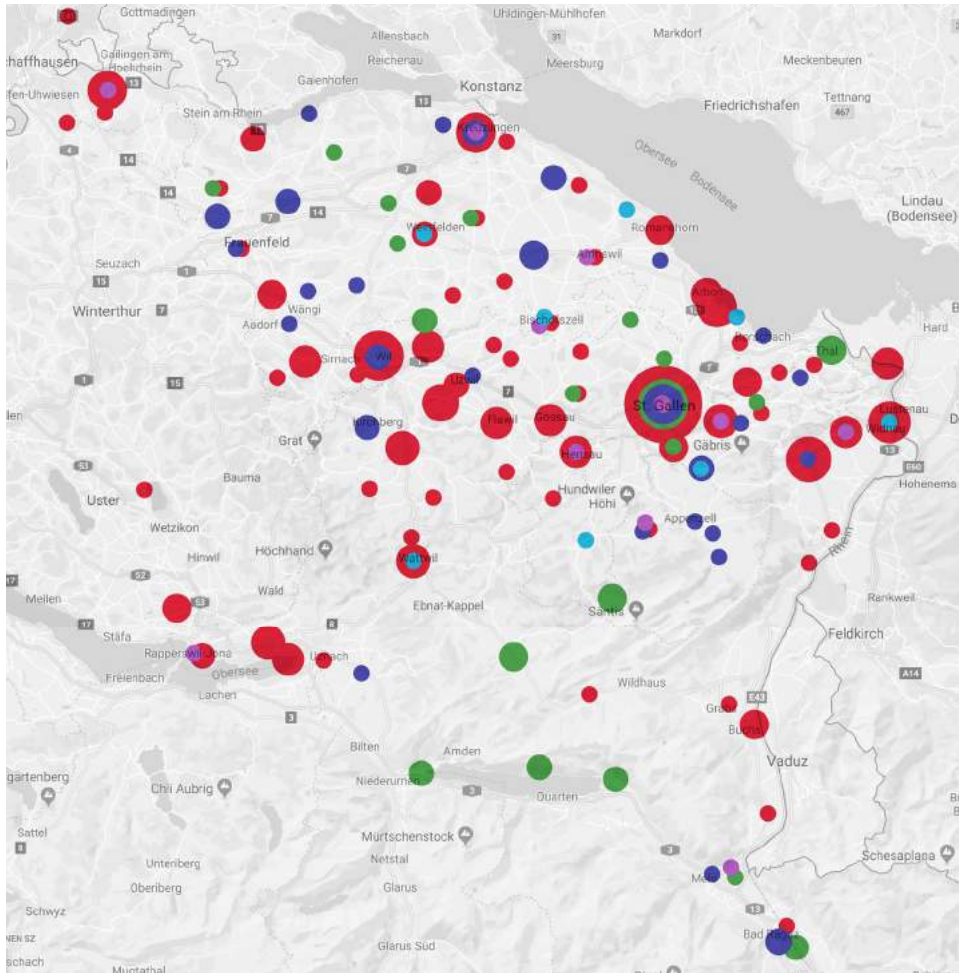


Franziska Cavelti,
Co-Präsidentin WWF St.Gallen



Gabriele Aebli,
Präsidentin WWF Thurgau

Unsere Projekte: Hier sind wir aktiv



- 47 Natureinsätze**
- 48 Kurse, Exkursionen und Naturerlebnisse**
- 244 Erlebnisbesuche in Schulen**
- 8 Wasserprojekte**
- 15 WWF-Läufe**



© Peter Käser

Umweltbildung: Begeisterung weitergeben

561 Frauen und Männer machten unsere Natureinsätze erfolgreich. Über 200 begeisterte Kinder und 720 Erwachsene nahmen an unseren Naturerlebnissen, Touren oder Kursen teil.

Eine neu gepflanzte Hecke hier, eine mit Wildblumen aufgewertete Wiesenböschung da, wertvolle Steinhäufen für Eidechsen oder Wiesel dort: Im Rahmen des Natureinsatzprogramms «NaturAktiv» engagierten sich zahlreiche Freiwillige und Firmen gemeinsam mit Landwirten und Förstern bei 40 Aufwertungsprojekten zugunsten der Natur.

Auch unser «NaturLive»-Programm erfreute sich grosser Nachfrage: Exkursionen zu Wolf, Hirsch und Biber waren die Renner. Seit Juli

haben Interessierte Zugang zu unserer neuen Eventplattform www.wwf.ch/events. Hier sind neben unseren «NaturLive»-Anlässen WWF-Events aus der ganzen Schweiz zu finden.

Nichts an Beliebtheit büsste unser Projekt «NaturSchule» ein. Der WWF vergab ausserdem den Umweltpreis «Der Grüne Zweig». Dieses Jahr bewarben sich über 30 Kinder- und Jugendgruppen um den Ostschweizer WWF-Umweltpreis.

Vielfältiges Angebot

Wir werden auch im kommenden Jahr Kinder und Erwachsene für die Natur begeistern. Zum Beispiel mit Erlebnisbesuchen in Schulen. Nächstes Jahr ist der «Eisbär sucht Packeis – Gemeinsam fürs Klima» unser Hauptthema.

→ wwfost.ch/schule



© Peter Rey, Netzwerk HYDRA

So könnte die Thur bei Frauenfeld in Zukunft aussehen

Rhein und Thur: Chancen packen

Die Thur und der Rhein sind die beiden Flüsse mit dem grössten ökologischen Potential in der Region. Mit grosser Überzeugung setzen wir uns für deren Revitalisierung ein.

Am Alpenrhein ist der WWF mit Partnern seit rund acht Jahren die Stimme der Natur; insbesondere beim Grossprojekt Rhesi (Rhein – Erholung und Sicherheit). Die Lust ist uns trotz hartem Gegenwind nicht vergangen. Wir bereiten uns intensiv auf die Planaufgabe vor und treffen fundierte naturschutzfachliche Abklärungen. Rhesi ist aus unserer Sicht eine Jahrtausendchance; und dieser wollen wir zum Durchbruch verhelfen.

Die Thur ist ebenfalls zu einem Schwerpunktthema geworden. So haben wir die Bildung der Interessensgruppe «Lebendige Thur» unterstützt. Mit vereinter Stimme treten wir für deren Revitalisierung ein. Die diesjährige Thurtagung haben wir angestossen und unseren Zehn-Punkte-Plan vorgestellt, welcher den Weg in die Zukunft weist.

Zehn-Punkte-Plan für die Thur

Die Ermittlung des Gewässerraums ist das Herzstück des 10-Punkte-Plans. Für den Thurabschnitt von Schwarzenbach bis zur Kantonsgrenze Zürich wurde die notwendige Breite von Flussbett und Uferbereichen ermittelt. Die Thur braucht einen Gewässerraum von 300 bis 350 Metern, damit sich typische Flussauen ausbilden können.

→ www.wwfost.ch/gewaesser



© Jeanot Müller

Artenschutz: Für Panzer- und Pelzträger

Ohne Verbreitungsdaten gerät Artenschutz zur Lotterie. Deshalb unterstützt der WWF die Erfassung von Biberrevieren und Steinkrebsbeständen.

Um die aktuellen Biberreviere zu erfassen, hat der WWF rund 30 neue Biberwacherinnen und Biberwacher ausgebildet. In einem dreitägigen Ausbildungskurs erhielten die Teilnehmenden das nötige Rüstzeug, um die Nager und ihre Spuren korrekt zu kartieren. Die Daten über die lokalen Biberreviere im Thurgau dienen dem künftigen «Management» des Nagers. Heute lebt ein Fünftel der schweizerischen Biberpopulation im Thurgau. Das wäre ohne die Wiederansiedlung durch die WWF-Sektion Thurgau 1968 nicht möglich gewesen. Das damalige Engagement von Einzelpersonen – den Gründern des WWF Thurgau – wurde an der Biberfachtagung in Frauenfeld gewürdigt und anerkannt.

Flusskrebse sind Raritäten, Faszinosum und Kulturgut. Ihre Verbreitung im Appenzellischen ist auf wenige Restbestände beschränkt und kaum dokumentiert. Das soll sich dank dem Engagement lokaler Naturschützer ändern. Der WWF unterstützt die Steinkrebsförderung mit Exkursionen und Öffentlichkeitsarbeit. Zudem sind wir bei der Mobilisierung freiwilliger Helfer für die nächtlichen Kartierungsarbeiten im Einzugsgebiet Schwarz-Urnäsch-Glatt behilflich. Es wäre grossartig, wieder vermehrt Steinkrebse im Bach zu finden.

Steinkrebse – unterschätzte Gewässerpolizisten

Flusskrebse spielen als «Gewässerpolizisten» eine wichtige Rolle im Ökosystem. Sie machen Nährstoffe verfügbar, indem sie sich von absterbendem Blattlaub und toten Wasserlebewesen ernähren. Kartierungsarbeit ist spannend. Helfen Sie mit!

→ www.wwf.ch/aktivwerden



© Pro Natura

Landwirtschaft: Pufferstreifen einhalten

Die Natur kann sich nicht allein schützen. Sie braucht Menschen, die sich hinstellen und den Finger auf wunde Stellen legen. Seit Jahren prangert der WWF die Missstände beim Austragen von Gülle und Pestiziden an.

Bauern müssen beim Güllen einen Mindestabstand zu Gewässern einhalten, den sogenannten Pufferstreifen. Damit soll der Eintrag von Gülle und Pestiziden ins Gewässer reduziert werden. Bei steiler Böschung dürfen ab Böschungskante auf einem rund sechs Meter breiten Pufferstreifen keine Pestizide ausgebracht werden. Viele Bauern halten die Regeln nicht ein. Sie sprühen, güllen oder ackern oft viel zu nahe am Wasser.

Dank dem WWF ist Einiges in Bewegung gekommen. Mit einer breiten Studie und aufwendigen Nachkontrollen haben wir den

Vollzugsnotstand bei den Pufferstreifen aufgezeigt. Die Verantwortlichen im Kanton St.Gallen haben nun ihrerseits die Kontrolltätigkeit intensiviert. Alle sind sich einig, dass die Regeln einzuhalten sind, zum Wohl von Natur und Mensch. Klartext spricht Markus Ritter, Präsident des Schweizer Bauernverbandes: «Die Bauern müssen die Abstände kennen und diese einhalten, das erwarte ich von den Landwirten. Verstösse müssen sanktioniert werden.»

Weg mit dem Stacheldraht

Stacheldraht und mobile Weidenetze gefährden und töten unsere Wildtiere. Auch hier ist vor allem die Landwirtschaft gefordert. Mit einer Gesetzesinitiative, lanciert durch St.Galler Jäger, Pro Natura und den WWF, sollen im Kanton St.Gallen unter anderem Stacheldrahtzäune verboten werden.

→ www.stopp-tierleid.ch



© Richard Schenker

Biodiversität: Appenzeller Goldstücke

Vielfältige Blumenwiesen sind die Goldstücke in unserer Landschaft. Der WWF zeichnete in diesem Jahr gemeinsam mit dem Kanton Appenzell Ausserrhoden, dem Bauernverband und Pro Natura neun Ausserrhoder Landwirtinnen und Landwirte für ihre Leistung im Artenschutz aus.

Vielseitige Wiesen gehören zu den artenreichsten Ökosystemen der Welt. Sie sind keine Selbstverständlichkeit, sondern das Resultat einer sorgfältigen und nachhaltigen Landwirtschaft. Zum fünften Mal wurden in der Ostschweiz die schönsten Wiesen prämiert. Die Meisterschaft fand in diesem Jahr im Kanton Appenzell Ausserrhoden statt. Über 60 Flächen wurden für die Wiesenmeisterschaft vorgeschlagen. Nach einer botanischen Erhebung durch Fachpersonen besichtigte die Jury Mitte Juni die artenreichsten Flächen. Dieje-

nigen Bäuerinnen und Bauern mit den höchsten Punktezahlen in der jeweiligen Kategorie wurden Ende August in der Heuboden-Beiz in Bühler als Wiesenmeister ausgezeichnet.

Der Ausserrhoder Regierungsrat Dölf Biasotto liess es sich nicht nehmen, die Landwirte zu würdigen und ihnen für ihren Einsatz im Dienste des Naturschutzes zu danken. Für die Umweltverbände sind solche Meisterschaften eine gute Gelegenheit, die Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft zu stärken.

Heckenmeisterschaft im Kanton St.Gallen 2019 und 2020

Hecken haben eine grosse Bedeutung für die Biodiversität. Gemeinsam mit Partnern zeichnet der WWF die schönsten Hecken im Kanton St.Gallen aus.

→ www.wwf.ch/hecken



Biodiversität: 50 Hochstämme zum Geburtstag

«Wir wollen unseren Geburtstag feiern und auch etwas für die Natur tun», sagte sich der WWF Thurgau und pflanzte zu seinem Jubiläum 50 Hochstammobstbäume.

Der WWF Thurgau ist die älteste der WWF-Sektionen in der Schweiz. Im vergangenen Jahr konnte die Sektion ihren 50. Geburtstag feiern. Neben verschiedenen Aktionen und einem Fest zum Jubiläum pflanzte der WWF in Bischofszell eine Allee aus 50 ökologisch wertvollen Hochstammobstbäumen. Dank dem gemeinsamen Einsatz von hochmotivierten Freiwilligen und Asylsuchenden konnten sämtliche Bäume an einem Tag gepflanzt werden. Mehr als die Hälfte der Bäume haben bereits ihre Baumpatin oder ihren Baumpaten gefunden.

Der Vorstand setzte sich im Jubiläumsjahr nicht nur mit der Vergangenheit und der Gegenwart auseinander. Er formulierte eine Vision für den Kanton Thurgau unter dem Namen FuT(h)urgau. Wie soll unser Kanton in 50 Jahren aussehen? Soviel sei verraten: Wenn der WWF im Thurgau alle Ziele erreicht hat, wird er sich auflösen, doch bis dahin ist es noch ein langer Weg, der uns alle fordert.

Gemeinsam für die Natur

Wollen auch Sie sich für die Natur und den WWF engagieren, ihr Fachwissen einbringen, spannende Leute kennenlernen und mit Freude im Einsatz sein? Dann stöbern Sie in den Freiwilligenangeboten des WWF. Sie entdecken die unterschiedlichsten Einsatzbereiche.

→ www.wwfost.ch/aktivwerden



© Fotostudio Bühler

Regiobüroteam 2018: Lukas Indermaur, Miriam Baumgartner, Martin Zimmermann, Katharina Fries, Luigi Altieri, Linda Müller, Sieke Paysen, Muriel Gschwend, Robin Stacher

Regiobüro: Einiges wird neu

Das WWF-Regiobüro hat im vergangenen Jahr viel Veränderung erfahren. Lukas Indermaur hat die Geschäftsführung des WWF St. Gallen von Martin Zimmermann übernommen. Auch im Thurgau wird es eine Veränderung geben.

Nach 30 Jahren tritt WWF-Profi Martin Zimmermann als Geschäftsführer des WWF St. Gallen zurück und konzentriert sich fortan auf die Geschäftsführung des WWF Appenzell. Mit Dr. Lukas Indermaur übernimmt kein Unbekannter die Geschäftsführung des WWF St.Gallen. Während acht Jahren hat er als Gewässerspezialist im Auftrag des WWF Schweiz für einen lebendigeren Alpenrhein gekämpft. «Mit Elan werden wir uns gemeinsam über die Kantonsgrenzen hinweg engagieren», so das Credo der beiden WWF-Geschäftsführer.

Leider musste sich auch der WWF Thurgau auf die Suche nach einem neuen Geschäftsführer oder einer neuen Geschäftsführerin machen: Die bisherige Stelleninhaberin Muriel Gschwend wird zum zweiten Mal Mutter und wird sich nach ihrem Urlaub ganz der Familie widmen. Der neue Geschäftsführer heisst Robin Stacher, ein Thurgauer mit Wurzeln in Arbon.

Gemeinsame Schwerpunkte

Die WWF Sektionen Appenzell, St.Gallen und Thurgau sowie das WWF-Regiobüro haben gemeinsam die Themenbereiche festgelegt, die sie in den nächsten Jahren überregional bearbeiten möchten. Die gebündelten Kompetenzen werden vieles möglich machen.

→ www.wwfost.ch/schwerpunkte



© Fotostudio Bühler

Das WWF-Kapital: Unsere Freiwilligen

Nur dank dem Einsatz hunderter Freiwilliger können wir unsere Umweltprojekte realisieren. Die Einsatzbereiche erfordern vielseitige Fähigkeiten. Unsere Freiwilligen-Crew deckt diese ab.

Dank unserer 350 Freiwilligen konnten wir beispielsweise über 140 Biberreviere und Krebsstandorte kartieren, 40 Lebensräume aufwerten sowie tausende Kinder und Erwachsene an Erlebnisbesuchen, Kursen oder WWF-Läufen begleiten. Ebenfalls auf unsere freiwilligen Helferinnen und Helfer zählen durfte der WWF Thurgau an seinem Jubiläumsanlass. Sie haben im Hintergrund für den reibungslosen Ablauf des Grossanlasses gesorgt. Auch die beherzte Mithilfe bei der Büroadministration und die Mitarbeit in unseren Vorständen oder in den Fachgruppen tragen dazu dabei, dass der WWF in

der Ostschweiz schlagkräftig auftreten und die Natur angemessen vertreten kann.

Erfreulicherweise darf der WWF auf die Unterstützung langjähriger Freiwilliger zählen. Zehn und mehr Jahre Einsatz für den WWF sind keine Seltenheit. Gleichzeitig freuen wir uns auch, dass wir regelmässig neue Helferinnen und Helfer begrüßen dürfen. Dies ermöglicht eine optimale Durchmischung und Entfaltung des Potentials aller.

Ihre Hilfe ist wichtig!

Möchten auch Sie sich für die Natur stark machen und Teil der WWF-Crew werden? Ob vor oder hinter den Kulissen: Ein WWF-Einsatz macht Spass und leistet einen wichtigen Beitrag für die Umwelt. Fühlen Sie sich angesprochen? Dann freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme.

→ www.wwf.ch/aktivwerden

**Gemeinsam können wir viel erreichen.
Jeder Beitrag zählt!**

**Mit Ihrer Unterstützung helfen Sie uns,
unsere Aufgaben noch besser
wahrzunehmen.**

WWF Appenzell

PC 90-776238-5

IBAN CH83 0900 0000 9077 6238 5

WWF St.Gallen

PC 90-948-1

IBAN CH66 0900 0000 9000 0948 1

WWF Thurgau

PC 85-6227-5

IBAN CH21 0900 0000 8500 6227 5

Kontakt:

WWF Appenzell

WWF St.Gallen

WWF Thurgau

c/o WWF-Regiobüro

Merkurstrasse 2

Postfach 2341

9001 St.Gallen

071 221 72 30

info@wwfost.ch

www.wwfost.ch



Unser Ziel

Wir wollen die weltweite Zerstörung der Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Harmonie miteinander leben.